Gynäk. Rdsch. 1985;25:45-46

Wirkung des Aspirins auf die Gelbkörperphase des Menstruationszyklus der Frau

A.R.	Abdel Razek	Souka
M.	Mohamed	Medhat
H.A.	Hany Abdel	Rahman
M.	Mohamed	Osman
H.	Hassan	El Sockary

Department of Obstetrics and Gynecology, Shatby Maternity Hospital, Alexandria, Egypt

In den vergangenen 10 Jahren wurde in zahlreichen Studien die Bedeutung der Prostaglandine für die Reproduktion des Menschen erforscht, auch in der Hoffnung, eventuell neue Möglichkeiten der Kontrazeption zu finden. Sowohl in vitro als auch in vivo konnte gezeigt werden, dass Prostaglandine in der Lage sind, Gonadotropine entweder direkt aus der Hypophyse freizusetzen oder über den Hypothalamus eine Produktion des Gonadotropin-Releasing-Hormons (GnRH) zu initiieren und dadurch Gonadotropine freizusetzen.

Bei Affen ist auch bereits eine Ovulationshemmung durch Prostaglandinsynthesehemmung erzielt worden. Die vorliegende Studie sollte den Einfluss des Aspirins auf den Menstruationszyklus, im besonderen auf die Gelbkörperphase überprüfen.

10 Frauen erhielten vom 5. bis zum 25. Zyklustag täglich 3 g Aspirin. Vorher wurde bei diesen Frauen eine systemische oder gynäkologische Erkrankung ausgeschlossen. Täglich wurde ein Vaginalabstrich durchgeführt und der LH- bzw. der Pregnanediol-3 α -glucuronid-Wert aus dem Harn mittels Radioimmunoassay bestimmt. Am Ende der Behandlung wurde noch eine Endometriumbiopsie durchgeführt. Die erhobenen

Kurzfassungen von Zeitschriftenartikeln

46

monoparameter und die Dauer der Lutealphase (gerechnet vom LH-Peak an bis zum Einsetzen der Blutung) wurden mit einem nichtbehandelten Kontrollkollektiv verglichen.

Bei 8 von 10 Frauen kam es zu einer Verkürzung des Menstruationszyklus nach Aspirinmedikation um mindestens 2 Tage. Die Gelbkörperphase dauerte in 9 Fällen weniger als 14 Tage, in 6 Fällen weniger als 12 Tage.

Die LH-Werte zur Zeit der Zyklusmitte (LH-Peak) lagen beim Normalkollektiv zwischen 22 und 68 U/l; in der behandelten Gruppe hatten 6 Frauen LH-Werte unter 22 U/l. Die Pregnanediol-3 α -glucuronid-Werte lagen nach Aspirinmedikation bei 8 von 10 Frauen unter den Werten des Vergleichskollektivs. Bei der Endometriumbiopsie zeigten zwar alle 10 Frauen ein sekretorisch transformiertes Endometrium, dieses war jedoch in seiner Entwicklung – verglichen mit dem Zyklustag – um mindestens 2 Tage zurückgeblieben. Die Vaginalzytologie zeigte in allen Fällen die typischen Zellveränderungen je nach Zyklusphase.

Es konnte auch ein Zusammenhang zwischen niedrigen LH-Peak-Werten, erniedrigten Pregnanediol-3 α -glucuronid-Werten und verkürzter Zyklusdauer gezeigt werden. Nach

Absetzen der Therapie hatten alle Frauen wieder einen Zyklus von normaler Länge. Nach Meinung der Autoren bestätigen diese Ergebnisse die Annahme, dass Prostaglandine eine Bedeutung für den normal ablaufenden Zyklus haben. Bei mehr als der Hälfte der Frauen kommt es zu einer Verkürzung der Gelbkörperphase und zu einer Verringerung der LH- bzw. der Pregnanediol-3 α -glucuronid-Werte, die möglicherweise durch eine direkte Wirkung des Aspirins auf das Ovar oder durch den Einfluss der Prostaglandinsynthesehemmung im Bereich der Hypothalamus-Hypophysen-Achse zu erklären sind. Eine Ovulationshemmung konnte jedoch in der vorliegenden Dosierung nicht erreicht werden.

Für die Praxis: Durch Einnahme prostaglandinsynthesehemmender Medikamente kann es zu einer reversiblen Verkürzung des Menstruationszyklus kommen. Eine kontrazeptive Wirkung ist nicht anzunehmen, jedoch besteht die Möglichkeit einer Corpus-luteum-Insuffizienz unter Aspirin. Daher sollten Medikamente dieser Wirkungsgruppe (Prostaglandinsynthesehemmer) bei Patientinnen mit Kinderwunsch oder in der Frühschwangerschaft nach Möglichkeit nicht gegeben werden.

Für die Klinik stellt sich die Aufgabe, in weiteren Studien die Wirkungsmechanismen der Prostaglandine für den Menstruationszyklus näher zu erforschen.

P. Sevelde, Wien Effect of Aspirin on the Luteal Phase of Human Menstrual Cycles